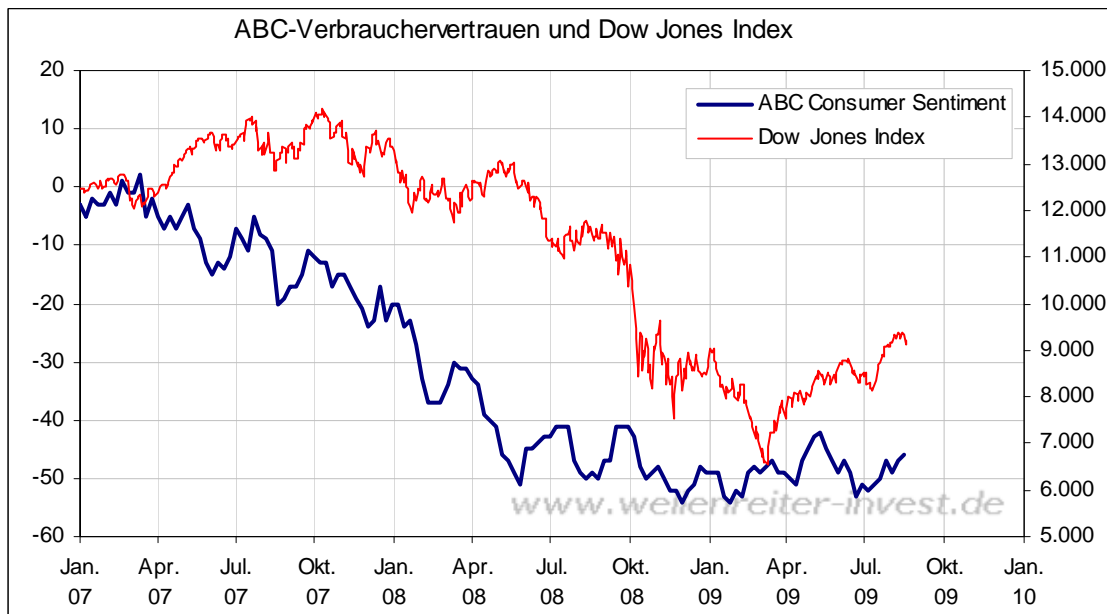


Mittwoch, den 19. August 2009

Das wöchentlich gemessene ABC-Verbrauchervertrauen stieg gegenüber der Vorwoche um einen Punkt (-47 auf -46 Punkte). Beschäftigung und Ölpreis sind hier wichtige Einflussfaktoren.



Schaut man sich die Studie an, so ist folgendes interessant: Im September 2008 (Aktien-Panik incl. Lehman-Pleite) waren 82 Prozent der Befragten der Meinung, dass die US-Wirtschaft noch weiter abrutschen wird. Aktuell sind nur noch 31 Prozent dieser Meinung (die geringste Rate seit 2004). Das ist eine erhebliche Veränderung. Das erste Quartal 2009 (speziell der Januar/ Februar) dürfte der Datenlage zufolge als vorläufiger Tiefpunkt des aktuellen Konjunkturzyklus notiert werden. Das bedeutet einen Vorlauf dieser Verbrauchereinschätzung von etwa vier bis fünf Monaten. Würde diese zeitliche Distanz auch für den Aufwärtszyklus gelten, so könnte man davon ausgehen, dass dieser zumindest bis zum Jahresende 2009 anhalten sollte.

Interessant ist auch ein Blick in die Kategorie „Personal Finance“. Seit dem absoluten Tief Ende Juni/Anfang Juli – nur 39% schätzten ihre persönliche finanzielle Situation positiv ein – konnte sich dieser Indikator kontinuierlich verbessern. Aktuell beurteilen 48% der befragten US-Amerikaner ihre persönliche Finanzlage positiv. Die gesamtwirtschaftliche

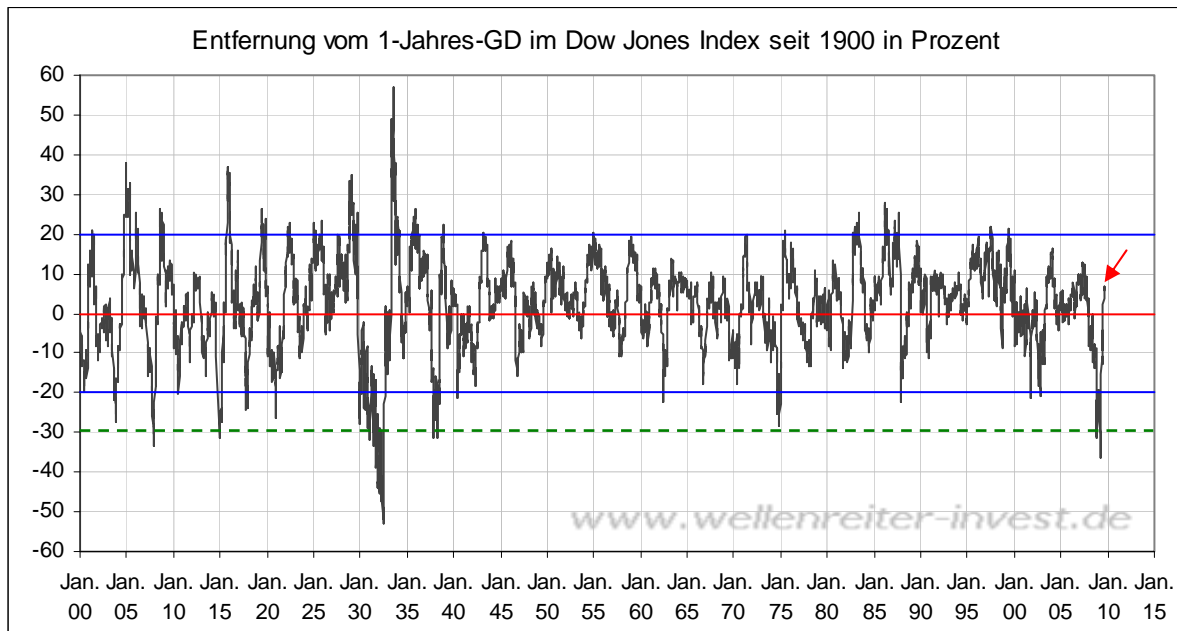
Lage wird hingegen noch immer als schlecht eingeschätzt (auch wenn nur noch ein Drittel glaubt, dass diese schlechter wird; siehe oben).

Das bedeutet, dass sich eine Lücke zwischen der persönlichen Finanzsituation und der Einschätzung der Gesamtlage auftut. Geld ist durchaus vorhanden. Aber aktuell wird es in den Sparstrumpf gesteckt, da man der Gesamtsituation noch nicht so recht traut. Oder wird das Geld ausschließlich zur Rückzahlung von Krediten verwendet (Deleveraging?). Ich schrieb es bereits in der aktuellen Wochenend-Kolumne: Das Ausgabeverhalten ist ein zyklisches Geschäft. Gerade in einer Krisensituation werden viele Käufe erst einmal zurückgestellt. Dieser „Pent-up-Demand“ wird aber irgendwann fällig und führt zu einer vermehrten Nachfrage. Und zwar dann, wenn erstens der Verbraucher glaubt, dass der Druck auf seine persönliche finanzielle Situation nachlässt und zweitens, wenn er der Ansicht ist, dass Preissteigerungen zu erwarten sind.

Natürlich: Ein langfristiger Deleveraging-Prozess des US-Verbrauchers (=Entschuldungsprozess) hat bereits begonnen. Aber: Die Sparquote der US-Haushalte befand sich im Juni lediglich bei 4,6 Prozent, während sie im Mai noch 6,2 Prozent betragen hatte. Eine zyklische, temporäre Erholung steht einem langfristigen Deleveraging-Prozess nicht entgegen. Wir erwarten jedoch nicht, dass diese Erholung von Dauer sein wird. Im Frühjahr/Sommer 2010 sollte sich erneut eine zyklische Abwärtsbewegung einstellen.

Nahezu alle Studien, die sich mit der Entwicklung der Weltwirtschaft in den kommenden Monaten befassen, gehen von einer moderaten Erholungssituation mit schwachem BIP-Wachstum aus. Wenn man diesen Meinungskonsens mal ausschließt, bleiben zwei Möglichkeiten. Die erste Möglichkeit wäre überhaupt keine Erholung, das zweite Szenario wäre eine stärkere Erholung als erwartet. Wir halten die zweite Variante für wahrscheinlich (Ableitung aus Frühindikatoren und aus der Zinsstruktur). Aber spätestens dann, wenn der mediale Jubel über kräftige Wachstumsraten ausbricht, ist es Zeit, sich auf eine größere Abwärtsbewegung einzustellen.

Welche Bedeutung hat die im März im Dow Jones Index begonnene Aufwärtsbewegung in einer historischen Betrachtung? Nachfolgend stellen wir die Entwicklung der Entfernung vom 1-Jahres-GD (250 Tage) im Dow Jones Index seit 1900 dar.

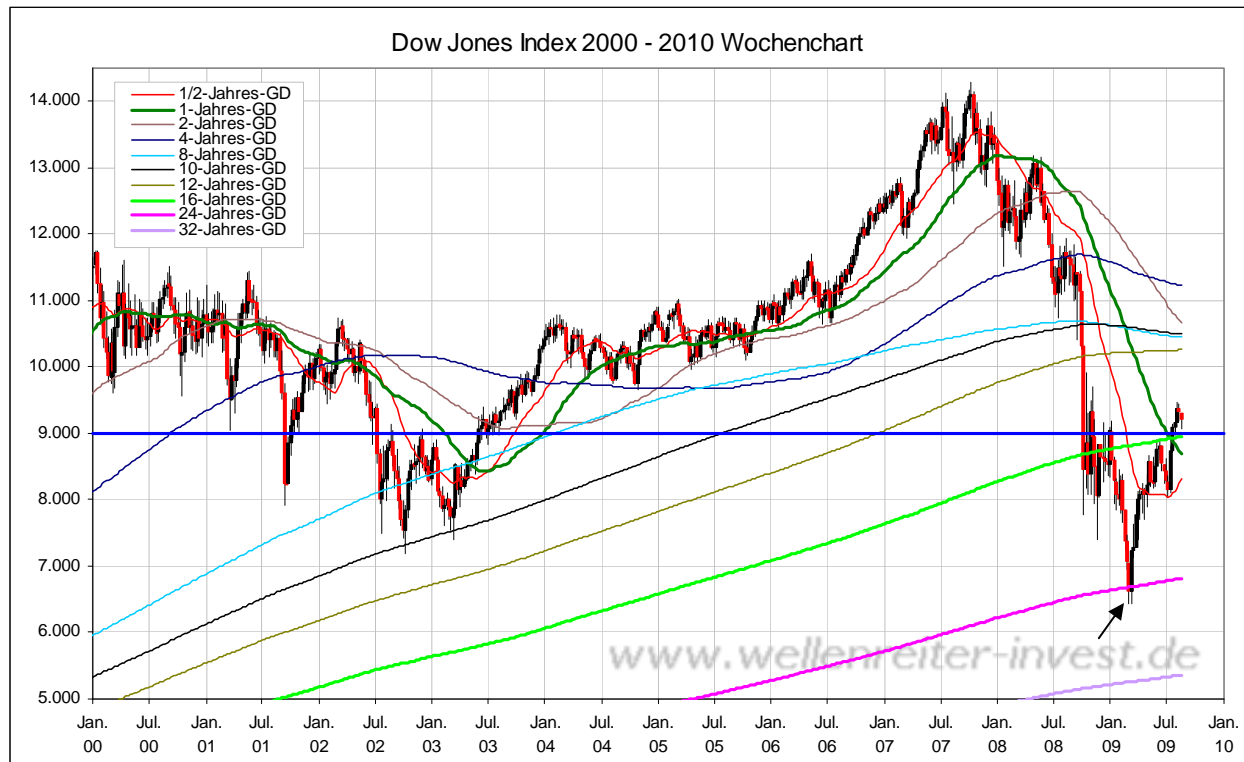


Man entdeckt den sogenannten „Jojo-Effekt“. Das bedeutet, dass in allen Fällen seit dem Jahr 1900, in denen sich der Dow Jones Index 30 Prozent oder mehr von seinen 1-Jahres-GD nach unten entfernte (grüne gestrichelte Linie), nachfolgend ein Überschließen des 1-Jahres-GDs um mindestens 20 Prozent stattfand (obere blaue Linie).

Selbst da, wo nur die 20-Prozent-Marke (untere blaue Linie) erreicht wurde, kam es immer zu einem „Jojo-Effekt“, der den Dow mindestens 10, aber häufig 15 bis 20 Prozent über seinen Ein-Jahres-GD hinausschießen ließ.

Der Dow Jones Index befindet sich derzeit sechs Prozent über seinem 1-Jahres-GD (roter Pfeil obiger Chart). Für ein Erreichen der 10-Prozent-Marke würde er auf 9.580 Punkte steigen müssen; die 15-Prozent-Marke befindet sich bei etwa 10.000 Punkten. Ein Anstieg von 20 Prozent über den aktuellen 1-Jahres-GD würde einen Punktestand von 10.450 Punkten zur Folge haben. Genau dort befindet sich – nicht zufälligerweise – das 50%-Retracement zurück zum Allzeithoch. Wir schrieben bereits gestern, dass wir einen Anstieg in diesen Bereich für wahrscheinlich halten.

Die Bedeutung der Marke von 9.000 Punkten im Dow Jones Index zeigt der folgende Chart. Im großen Bild drehte der Dow genau auf seinem 24-Jahres-GD (siehe Pfeil folgender Chart) nach oben.



Anschließend schaffte es der Index, den 16-Jahres-GD (hellgrün) und den 1-Jahres-GD (dunkelgrün) in einem Rutsch zu überwinden. Dieses gelang am 23. Juli an der Marke von etwa 9.000 Punkten. Aktuell erfolgt ein Retest dieser Marke. Sollte der Dow einen solchen Test (Bereich: 8.900 bis 9.000 Punkte) nicht bestehen, würden wir unsere Einschätzung für die Aktienmärkte verändern.

Wie „tricky“ eine Bewegung verlaufen kann, zeigt der folgende Vergleichschart aus den 30er Jahren.



Danach könnte es zu einer Situation kommen (siehe Pfeil obiger Chart), in der der Bulle versucht, möglichst viele Reiter abzuwerfen, bevor er seine Aufwärtsbewegung fortsetzt. Passend für eine kleine Kopie der Panik des letzten Herbstes wäre der September (das war jedenfalls 1938 auch der Fall). Für die aktuelle Bewegung könnte diese bedeuten, dass die wichtige Unterstützung im Bereich von 8.900 bis 9.000 Punkten kurzfristig verloren gehen könnte, es aber zu einem Fehlausbruch nach unten kommt und sich dann die Aufwärtsbewegung weiter fortsetzt.

Zu den Märkten.

991 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 833 Mio., das Abwärtsvolumen 153 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 85% vom Gesamtvolumen. 37 neue Hochs standen 4 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 9.218 Punkten um 82 Zähler höher (+0,9%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 990 Punkten um 10 Zähler höher (+1,0%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 1.956 Punkten um 25 Punkte (+1,4%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 2%.

Der Transport-Index endete bei 3.636 Punkten (+1,7%)

Größte Gewinner: Hausbau, Banken, Broker; Größte Verlierer: ----

Der T-Bond Future endete bei 119,09 Punkten (119,21).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 79,03 Punkten (79,39).

Crude Öl notiert aktuell bei 69,81 (66,84) und Erdgas bei 3,10 Dollar (3,21).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 940 Dollar/Unze (939). Gold in Euro ist bei 665.

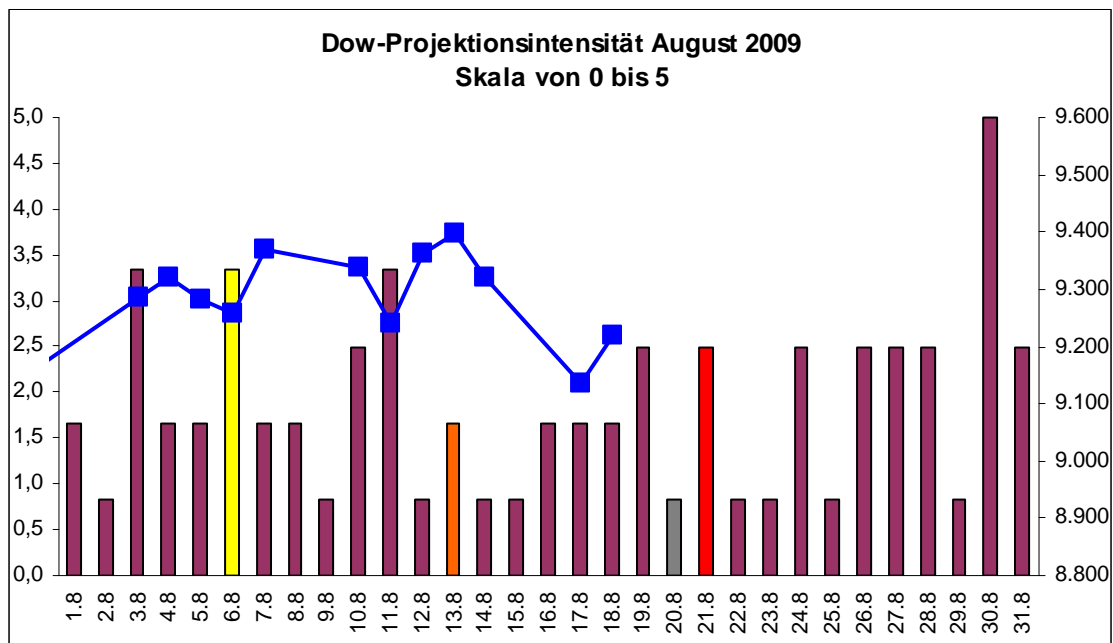
Silber befindet sich bei 13,97 Dollar (14,06).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 1,9% auf 345 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 141 Punkten. Newmont Mining gewann 46 Cent und endete bei 39,23 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 6,1% auf 26,18 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 26,18 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,93. Die Equity-PCR endete bei 0,63. Die OEX-PCR endete bei 1,21. Der ISE schloss mit 110.

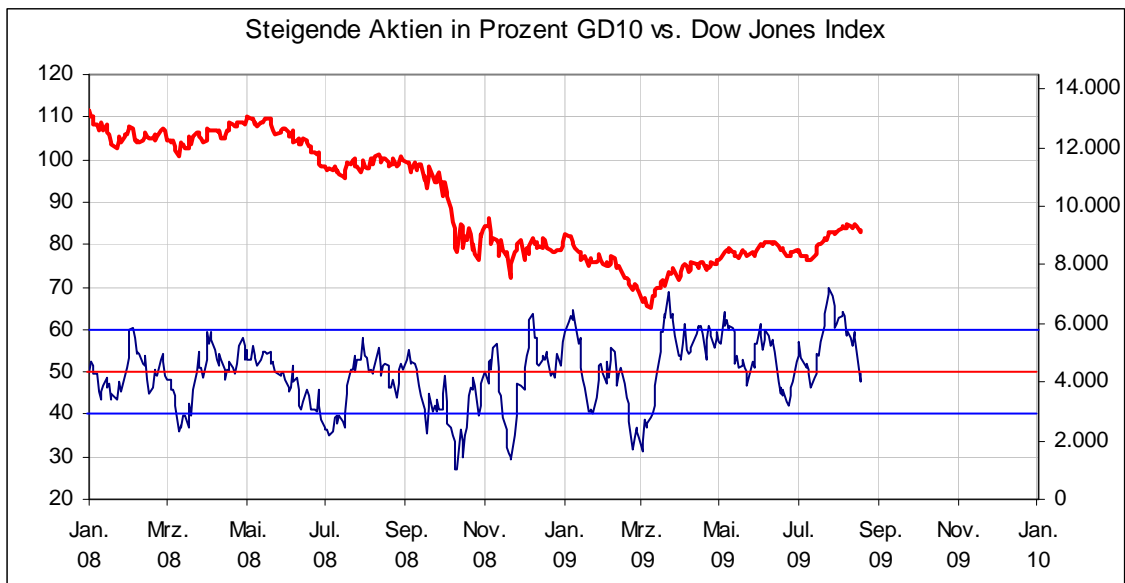
Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zeitprojektionsstage: 11.08., 30.08.; Verfallstag 21.08.09

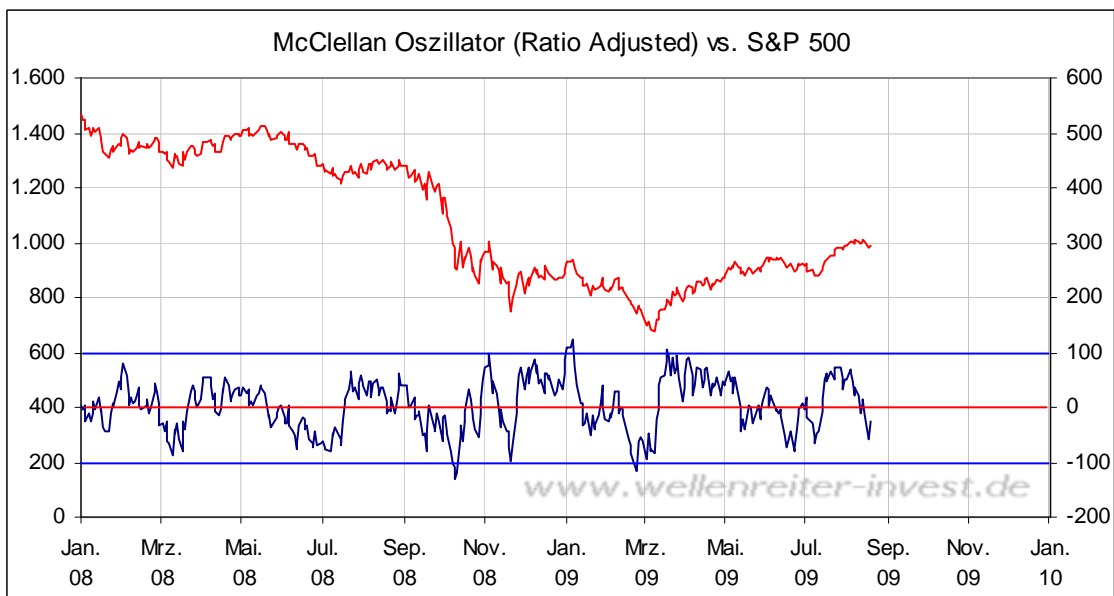


weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Mehr als der für den Folgetag eines 90%-Abwärtstages übliche Bounce war das gestern nicht. Aber immerhin: Der Turnaround-Tuesday hat wieder einmal gezeigt, dass er seinen Namen zu Recht trägt. Überzeugend war die gestrige Bewegung allerdings nicht: Lediglich 991 Mio. Aktien wurden an der NYSE gehandelt. Die Überkaufftheit der Indikatoren baut sich jedoch langsam ab. Beispielweise ist die Zahl der steigenden Aktien im 10-Tages-GD bereits unter die 50-Prozent-Marke gerutscht, hat aber noch keinen unteren Extrempunkt erreicht (folgender Chart).



Der McClellan Oszillator befindet sich aktuell unterhalb der Null-Linie. Damit zeigt der Indikator an, dass sich der Markt zunächst aus seinem Aufwärtstrend verabschiedet hat.



Für einen Tiefpunkt an den Aktienmärkten wäre die Ausbildung einer positiven Divergenz oder ein Heranrücken an die untere blaue Linie wünschenswert. Beides ist noch nicht geschehen. Der McClellan Oszillator zeigt somit noch kein Ende des Abwärtstrends an. Übrigens: Ein Hindenburg-Omen kann hier – trotz eines negativen McClellan-Oszillators – nicht entstehen. Dazu ist sowohl die Zahl der neuen Hochs (37) als auch die Zahl der neuen Tief (4) zu gering. Für ein solches Omen müssten die neuen 52-Wochen-Hochs und die neuen 52-Wochen-Tiefs bei jeweils mehr als 70 bis 75 liegen. Wie Alexander Hirsekorn am Montag schrieb, wird die Zahl der neuen 52-Wochen-Hochs ab September/Oktober deutlich steigen, weil dann die Vergleichswerte relativ zum Vorjahr günstig sind (Basiseffekt).

Im kurzfristigen Bild rückt jetzt die oben genannte Marke von 8.900 bis 9.000 Punkten ins Blickfeld.

Dow Jones Index Tageschart



Nikkei und HangSeng-Index kämpfen auch heute früh um ihre runden Marken von 10.000 bzw. 20.000 Punkten. Während sich der Ölpreis gestern erholen konnte, fiel die Erholung bei den Edelmetallen gestern nur schwach aus. Bei schwächeren Aktienmärkten sollten auch die Edelmetallmärkte von der Fortsetzung des Pullbacks nicht verschont bleiben. Wichtig erscheint uns noch ein Blick auf den US-Banken-Index. Dieser zeigt in den letzten Tagen eine deutliche Seitwärtsbewegung oberhalb seines 1-Jahres-GDs und damit relative Stärke gegenüber dem S&P 500.

US-Banken-Index-Tageschart



Sollten sich die Banken weiterhin unbeeindruckt zeigen, so wäre dies für die Gesamtsituation ein positives Zeichen.

Es ist Verfallswoche; noch dazu wird mit wenig Volumen gehandelt. Die „Haupttrader“ befinden sich im Urlaub. Da kann der Markt schon mal deutlich hin und herschaukeln. Ein Ausbruch nach oben kann nur mit viel Volumen erfolgen, und es ist fraglich, ob es in dieser Woche dazu kommt. Wir rechnen weiterhin mit einer deutlichen Schwankungsbreite, bleiben aber bei unserer bullishen Einschätzung für die Aktienmärkte. Diese werden wir erst dann überdenken, wenn der S&P 500 in die Nähe der Marke von 950 Punkten gerät.

Absacker

Es kamen einige Hinweise auf meinen gestrigen Absacker. Insbesondere der, dass sich einige Abonnenten überlegen, die Piratenpartei zu wählen. Ich habe mir deren Programm angeschaut – mit gemischten Gefühlen. Die Forderung nach einer erheblichen Aufweitung von Patent- und Urheberrecht geht mir zu weit. Andere Forderungen – wie z.B. die Transparenz des Staatswesens – unterstütze ich. Aber machen Sie sich selbst ein Bild unter www.piratenpartei.de

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.